Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

Abonnemntspreis jährlich 2 ℛ 20 Sgr.

המזכיר

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten

Abonnementspreis jährlich 2 ℛ 20 Sgr.

No. 77.

(XIII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Herausgeg. v. **Jul. Benzian.**

1873.

Mit liter. Beilage v. **Dr. Steinschneider.**

September—October.

Periodische Literatur.

OR THORA. אור תורה, hebr. Zeitschrift, hgg. von *Jos. Kohn*. (Nach dem Prospect soll die Zeitschrift monatlich in 1 Heft erscheinen und 4 ℛ jährlich kosten.)

HA-KARMEL. הכרמל, hebräische Zeitschrift, herausgegeben von *S. Fünn*. Neue Folge, 2ter Jahrgang. Heft 5 und 6. 8. Wilna 1873. (S. 219—326).

NOGA Hajareach. נוגה הירח, Organ für Wissenschaft, Religion und Bildung, hgg. v. *B. Goldenberg*. II. Jahrgang Heft 1, 2. gr. 8. Lemberg 1873 (32 S.) (Jährlicher Abonnementspreis — in 10 Heften — 4 ℛ).

HASCHACHAR. השחר, die Morgenröthe. Hebräisches Organ für Wissenschaft, Bildung und Leben; hgg. v. *P. Smolensky*, in 12 monatl. Heften (jährl. 4 Th., Velin 6 Thl.) Jahrg. III. IV. 8. Wien 1872—3. (714, 750 S.)

[Separatabdrücke, d. h. Beilagen mit besonderem Titel und Pagin. s. unter Krochmal, Robin, Smolensky, Wiesner.]

JESCHURUN. Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums, hgg. von *Jos. Kobak*. 8er Jahrgang. Deutsche Abtheilung Heft I, II, III. 8. Bamberg 1873. (S. 41—256).

JESCHURUN. 9ter Jahrg. Heft I. 8. Bamberg 1873. (64 S.)
MAGAZIN für jüdische Geschichte und Literatur, herausgeg. v. *A. Berliner.* Fol. Berlin 1874. (Erscheint alle 14 Tage; Abonnementspreis jährlich 2 ℛ).
VOLKSZEITUNG, jüd., hgg. v. *J. Klingenstein.* 1873. Wochenschrift. (Abonnementspreis vierteljährlich 17½ Sgr.)

Einzelschriften.

Hebraica.

AHRON ha-Levi. (ספר החינוך), *ha-Chinuch,* nebst Annotat. vom Verf. des Mischne le-melech und von *Jes. Piek,* nebst Hinweisungen auf Talmud und Comm. gr. 8. Warschau 1872. (138 Bl.)
ANONYMUS. מלחמה בשלום, *Milchama be-Schalom*; Geschichte Josef's und seiner Brüder. 8. Warschau 1873. (40 Bl.)
BETH ha-Midrasch. בית המדרש, Sammlung kleiner Midraschim und vermischter Abhandlungen aus der älteren jüdischen Literatur nach HS. und Druckwerken, nebst Einleitung von *Ad. Jellinek,* 5ter Theil. (Enthält ungefähr 25 Stücke) gr. 8. Wien 1873. [LX u. 208 S.] (Die Seiten XVII—XXX sind in allen Exempl. falsch umschossen und müssen vom Buchbinder auseinander geschnitten werden.)
BRODA, A. לשכת הסופר, *Lischkat ha-Sofer* über Schreibgesetze. 4°. Wilna 1869. (42 S.)
CHAJJIM Mord. b. Simson aus Plock. המדע, *ha-Madda* über Jon. Eybenschütz פלתי zu ה' רבית, mit Text. (nach Ausg. Prag 1811) 4. Warschau 1865 (33 Bl.)
DORNZWEIG, Ahron. נבל וכנור, *Nebel we-Kinor.* Harfe und Leier. Gedichte 1. Heft. 8. Hermanstadt 1873. (VIII, 97 S.)
[Enthält Originaldichtungen — z. B. Salomo's Urtheil — und Nachbildungen der modernen Literatur. Der Vf. befleissigt sich eines biblischen Ausdrucks. Die Punktation ist durch Druckfehler entstellt.]
DURAN, Sal. מלחמת מצוה, *Milchemet Mizwah.* Vertheidigung des Judenthums gegen christl. Angriffe. 12°. s. l. (Lemberg) 1862. (21 Bl.)
EYBENSCHÜTZ, Jon. קשת יהונתן, *Keschet Jehonatan* u. חצי יהונתן *Chizze Jehonatan,* zwei Predigten, neu aufgelegt. 4. Warschau 1873 (44 Bl.)
FIRKOWITZ, Abr. אבני זכרון, *Abne Sikkaron,* Sammlung von Grabsteinen in der Krimm. gr. 8. Wilna 1872 (104 u. 255 S. und 16 Abbildungen).
GINZBURG, M. A. קרית ספר, *Kirjat Sefer,* Briefwechsel. 8. Warschau 1873 (174 S.)
HAGIOGRAPHA chaldaice ed. *P. de Lagande.* gr. 8. Leipzig 1873 (6⅔ ℛ).
HIRSCH, Sal. קורות ישראל ואמונתו, *Korot Jsrael,* Geschichte Israels und seines Glaubens. I. Theil. 8. Wien 1873 (8 u. 424 u. XLIII S.)

JEHUDA Lebusch. (Enkel des תבואות שור) שו"ת מהרי"ל לא אבוש, Gutachten, verfasst während des Rabbinats in פאלטשען und dazu סיפורי עה"ק u. s. w. u. d. T. טל ירושלים *Tal Jeruschalajim.* gr. 8. Jerusalem 1873.

JOM TOB Israel. מנהגי מצרים, *Minhage Mizrajim*, Gebräuche in Kahira nach dem Schulchan Aruch geordnet. 8. Jerusalem 1873. (3, 17 Bl., 2 fl.)

[In 100 Exempl. abgezogen. In der Vorrede werden aufgeführt die Rabbiner: ר' יצחק כהן שולל, רדב"ז, מהר"ם אלשקאר, ר' נסים יעיש, ר' יעקב בכ"ר יוסף, ר' שמואל הלוי (ופ"ז), מהר"י קשטרו, ר' ישמעאל הכהן טנוגי, ר' בצלאל אשכנזי, ר' שמעון אסטילאס, ר' שלמה גאביזון, ר' אלעזר סכנדרי בן ר' אברהם בן ר' יוסף, ר' אלעזר חאמי (קרוב לש"ש"פ), ר' חיים כפוסי, ר' יעקב אבו שערה, ר' מרדכי הלוי ובנו ר' אברהם, ר' משה ויטאל, ר' יעקב בי רב, ר' ישראל רומאני, ר' מנחם הכהן, ר' שלמה סכנדרי, הרב מטה יוסף (תס"ז), חתנו הרב פרח שושן, מהר"ש אלגאזי (תפ"א), ר' בנימין מעלי הכהן (תצ"ב—תק"ד) ובשנת תקכ"ט היה בה הרב חיד"א ז"ל וישב בה קרוב לשתי שנים ראש על ארץ, ואחריו הרב חיים הכהן מעלי, הרב שבתי עדה, מוהר"ש סכנדרי, ר' יוסף משה אלגאזי, ובשנת התר"ז נקרא מרן אבא תפארת ישראל זצק"ל . . . עד תרכ"ו יו"ד אב. Dass Asulai (529—31) Rabb. in Aegypten gewesen, war bisher unbekannt. S. J. Halb. — Ausserdem wird erwähnt, dass von 1545—84 die Synagogen von der Regierung geschlossen blieben, die Eröffnungsbewilligung in Constant. verdanke man dem El. Sekandri, der dafür das erbliche נגידות erhielt; 1694 wurde dasselbe dem Sal. Sekenderi erneuert. — Ein ungenannter רב in מצרים ist erwähnt in Hai's GA. קבוצת חכמי' S. 109. St.]

KROCHMAL, Abr. אבן הראשה, *Eben ha-Roscha*, Vertheidigung Spinoza's. Mit Vorwort von P. Smolensky. 8. Wien 1871. (68 S.) (Separatabdr. aus *Haschachar* Jahrg. II.)

ROBIN, Sal. מעשה בראשית, *Maase Bereschith* des Sanchuniathon mit einer ausführlichen Einleitung. 8. Wien 1872. (160 S.) (Separatabdr. aus *Haschachar* II. Jahrg.)

— מנחם הבבלי, *Menachem ha-Babli*, Lehren des Manes und der Manichäer; mit Anm. von *P. Smolensky.* 8. Wien 1873. (XII, 96 S.) (Separatabdr. aus *Haschachar*).

SAMARITANISCHE Targum zum Pentateuch. תרגום שמרני על התורה, II. Theil: *Exodus.* 8. Frankfurt a/M. 1874 (S. 63—116). (s. oben S. 75).

SCHERINA Gaon. אגרת, *Iggeret*, mit Anmerk. und 2 Gutachten von Hai Gaon, hgg. v. *B. Goldberg.* 8. Mainz 1873. (68 S.)

SMOLENSKY (hebr. סמאלענסקין), P. עם עולם, „*Am Olam.* Eine kritisch-historische Abhandlung zur Beleuchtung der Reformfrage.“ gr. 8. Wien 1873 (156 S.) (Separatabdr. aus „*Haschachar*“).

— משפט וצדקה, „*Mischpath uzdakah.* Zwei Recensionen über die Bücher: a) *Schir ha-Schirim* von H. Graetz. b) Die jüdischen Familienpapiere.“ gr. 8. Wien 1873 (92 S.) (Separatabdr. aus „*Haschachar*“).

— שמחת חנף, „*Simchath Chaneph.* Sittenschilderung.“ gr. 8. Wien 1873 (148 S.) (Separatabdr. aus *Haschachar*).

— קבורת חמור, *Kburath Chamor.* Sittenschilderung. gr. 8. Wien 1874. (122 S.) (Separatabdr. aus „*Haschachar*“ Jahrg. IV.)

VITAL, Chajjim. שער הכוונות, *Schaar ha-Kawanot*, Kabbala mit neuen Zusätzen nach Autog. von Meir Popers (פאפיראס!), Sar Schalom שרעבי u. Abigdor Asriel. kl. fol. Jerusalem 1873.

WIESNER, Jon. Elia. גבעת ירושלים, *Gibat Jeruschalajim*, Forschungen über den jerusalem. Talmud. 8. Wien 1871 (84 S.) (Separatabdr. aus „Haschachar" Jahrg. II. Vgl. Geiger, jüd. Ztschr. VIII, 227, IX, 315.)

Judaica.

CORONEL, S. Sr. Baruch *Spinoza* im Rahmen seiner Zeit. 8. Basel 1873. (15 Sgr.)

CRACROFT, Bern. Analyse des englischen Unterhauses im Jahre 1867. — Geschichte der Juden im westlichen Europa. Zwei Essais. Aus dem Engl. übers. und mit Vorwort und Noten von *L. Klausner*. gr. 8. London 1873. (VIII u. 112 S.)

DELITZSCH, Fried. Studien üb. indogermanisch-semitische Wurzelverwandtschaft. 8. Leipzig 1873. (119 S. 1 ℳ)

DRIVAL (E. van, l'abbé). Grammaire comparée des langues bibliques. 1. partie de l'origine de l'écriture. 2. ed. 8. Paris 1873. (136 S. 6 fr.). (Die erste Ausg. erschien 1853).

FRIEDLAENDER, M. H. Materialien zur Geschichte der wichtigsten Ritualien des synagogalen Gottesdienstes. 8. Brünn 1871. (Vgl. H. B. XI, 64. Hamaggid 1871 S. 383).

FRIEDMANN, M. Der Blinde in dem biblischen u. rabbinischen Schriftthume. Beiträge zur jüdischen Alterthumskunde. gr. 8. Wien 1873. (59 S.). (Sonderabdruck aus „das Blindeninstitut" u. s. w. oben Seite 76).

GRAETZ, H. Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. I. Bd. Lfg. 1—8. 8. Leipzig 1873. (S. 1—352 a Lfg. 8 Sgr.)

GÜDEMANN, M. Das jüdische Unterrichtswesen während der spanisch-arabischen Periode. Nebst handschriftlichen arab. und hebräischen Beilagen. Mit Subvention der Kaiserlichen Academie der Wissenschaften. gr. 8. Wien 1873. (II und 198 S. und 62 S. hebr.)

HAMBURGER, J. Realencyclopädie für Bibel und Talmud. Abthl. II, Heft 1. Lex. 8. Berlin 1874 (176 S.)

HEILBUT, L. Ueber die ursprüngliche und richtige Eintheilung des Decalogs. gr. 8. Altona 1873 (39 S.)

HEDGE, Fred. Henry. Die Schöpfung der Welt und die Anfänge der menschlichen Gesellschaft nach der biblischen Ueberlieferung, deutsch von Fried. Wilh. *Vogel*. 8. Berlin 1873. (.. S...) (Ein Versuch die Ueberlieferungen der Genesis mit der Wissenschaft in Einklang zu bringen durch allegorische Deutung).

HIRSCH, Sams. Raph. Das Princip der Gewissensfreiheit u. die Schrift des Herrn Rechtsanwalt's und Notar's *Makower* über die Gemeindeverhältnisse der Juden in Preussen. gr. 8. Frankfurt a/M. 1874. (51 S., 10 Sgr.)
[Die Schrift enthält Beachtenswerthes; nur Schade, dass der Verf.

nicht die Gewissensfreiheit seinen Partheigenossen vor Jahren empfahl, als sie noch in der Majorität waren. — Bedauerlich ist es allerdings, das jetzt die s. g. Liberalen aus Opportunitätsgründen den strengen Rechtsstandpunkt aufgeben, von welchem aus Riesser und seine Genossen für die Juden auftraten. Das Gemeindeleben, welches man durch Zwangsgesetze erhalten will, wird mit diesen untergehen; was die Freiheit nicht verträgt, ist nicht erhaltenswerth. Wir wollen mit diesen Zeilen constatiren, dass es noch Männer ausserhalb der religiösen Anschauungsweise des Vf. giebt, welche eine freie Auseinandersetzung der Partheien wünschen, u. zw. im Interesse beider Seiten. St.]

JACOBI, Hos. Worauf haben wir bei der Erziehnng unserer Kinder zu achten? Predigt. gr. 8. Agram 1872 (15 S.)

JOEL, M. Notizen zum Buche Daniel. Etwas über die Bücher Sifra und Sifré. 8. Breslau 1873. (15 sgr.)

KEIL, C. F. und F. Delitzsch. Biblischer Commentar über das alte Testament. 4. Theil. Poetische Bücher I. Band, die Psalmen I. Hälfte. 8. Leipzig 1873. (3 ℛ)

KEIL, C. F. Lehrbuch der histor.-krit. Einleitung in die kanon. und apokryph. Schriften des A. T. 3. Auflage. Lfg. 2. 8. Frankfurt a/M. 1873. (2 ℛ).

LEEDER, E. Wandkarte von Palästina. 4 Blatt. Fol. Essen 1873. ($1\frac{1}{3}$ ℛ).

MAKOWER, H. Ueber die Gemeinde-Verhältnisse der Juden in Preussen. 8. Berlin 1873 (115 S. 24 sgr. vgl. oben Hirsch.)

MORTARA, M. Della nazionalità e delle aspirazioni messianiche degli Ebrei. gr. 8. Rom (1873, 23 S.)

NATHAN, J. Vocabularium z. Pentateuch. 8. Aufl. 8. Berlin 1873 (13 sgr.)

NEUSTADT. Fünfter und sechster Bericht der hebraeischen Unterrichtsanstalt in Breslau über die Schuljahre 1871—73. 8. Leipzig 1873. (37 S.) (Enthält: Wichtigkeit und pädagogische Bedeutung des hebr. Unterrichts).

ROSE, A. Spinoza. Ein populärer Vortrag. 8. Creglingen 1872. (24 S.)

ROSENZWEIG, J. Nathan Schlemiel oder orthodoxe und reformirte Juden, 8. Wien 1873 (10 sgr.)

SEPP. Jerusalem und das heilige Land. 13 und 14 Lfg. 8. Schaffhausen 1873 (12 sgr.)

SPINOZA, B., s. Coronel und Rose.

STADE, B. De Isaiae vaticiniis aethiopicis diatribe. 8. Leipzig 1873. ($1\frac{1}{3}$ ℛ)

STATUT des Konsum-Vereins nach Schulze-Delitzsch zur Beschaffung des koscheren Fleisches zu Berlin. 8. Berlin 1873. (16 S.)

MITTHEILUNGEN vom deutsch-israelit. Gemeindebunde. Als Manuscript gedr. und herausgeg. vom Ausschuss des deutsch-israelit. Gemeindebundes. No. 1. 8. Leipzig 1873. (22 S.)

STEINSCHNEIDER, M. Schach bei den Juden. Ein Beitrag zur Cultur- und Literaturgeschichte. Sonderabdruck in 50 Expl. aus der Geschichte und Bibliogr. des Schachspiels von Dr.

Ant. v. d. Linde. 8. Berlin 1873. (49 S. auch S. 155—201 bezeichnet.) (Nicht im Handel. Enthält S. 43—9 hebr. Texte, darunter zwei bisher unbekannte).

UNGER, Jac. Die Merkmale der gottberufenen Herrschermacht. Festpredigt zur Jubelfeier der 25jähr. Regierung Franz Joseph I. 8. Iglau 1873. (15 S.)

Cataloge.

NEPI, Chananel. Catalogue de la bibliotheque hebraïque de feu Mr. Chanannel Neppo (sic!), Rabbin a Cento. gr. 8. Lemberg s. a. (1873, 19 S.)

[Herausgeber des Catal. und Besitzer der, aus 911 Nummern bestehenden Sammlung ist Hr. Samuel Schönblum in Lemberg. Ueber den Bibliographen Nepi (starb 1836), dessen Namen fast überall verstümmelt wird, s. Catal. Bodl. S. 2059. St.]

STARGARDT, J. A. Bibliotheca orientalis. 8. Berlin 1874. (49 S.)

STEINSCHNEIDER, M. Verzeichniss karäischer und anderer hebräischer Handschriften. (Abdruck aus d. Hebr. Bibliogr. 1871). gr. 8. Berlin 1872. (36 S.) (Ein Anhang dazu ist unter der Presse).

Journallese.

Romania. Recueil trimestr. par P. Meyer et G. Paris. Année I, 1872.

p. 146: A. Darmsteter.[1]), Glosses et Glossaires, hebreux-français du Moyen-âge.

[Unter den, in der Einleitung citirten Quellen findet sich eine mir unbekannte Schrift von Clement-Mullet (ist dies der jüngst verstorbene Orientalist?) Documents pour servir à l'histoire de Raschi, Troyes 1855; über Landau's מרפא לשון s. mein: die fremdsprachl. Elemente S. 28. — Der Vf. spricht zuerst von Wortübersetzungen bei Raschi, Jos. Karo (158 ohne Weiteres Sohn des „berühmten Simon Kara," eine Hypothese Rapoport's, s. Catal. S. 1478), Sam. ben Meir, Tosafot, Mose ben Isak ha-Nesia, welchen Neubauer (!) mit Mose Nakdan aus London identificirt (161, s. Jew. Lit. 328-9), die HSS. in Geiger's j. Ztschr. 1871 S. 154, 214; Geiger's Zweifel S. 154 erledigte sich auch aus den arab. Worterklärungen. II. Glossarien S. 163 ff. nämlich A. Par. 302 (s. oben S. 77), B. Par. 301, C. S. 166 Basel A. III, 39 (Zunz, z. G. 81); D. S. 169 De Rossi 60; E. S. 170 dess. 637; F. S. 171 Leipz. Univ. 102, nach Delitzsch (Jesurun 241, Litbl. V, 294), „le bibliographe juif" (!); die Autorschaft des Simson Nakdan wird bestritten. St.]

Voss. Zeitung 1873 N. 293, 294 Sonntagsbeil.

Ferd. Meyer: Berühmte Berliner und ihre Wohnstätten. V. (Veitel Heine Ephraim).

---

[1]) Die deutschen Juden in Frankreich ändern mitunter die Namensformen, ob aus phonetischen oder politischen Gründen, lassen wir dahingestellt.

Literarische Beilage.

Perek Schira.[1])

Verfasser und Zeitalter des Psalters der Thiere, Pflanzen u. s w. sind unbekannt (Catal. Bodl. S. 499, vergl. 2704). Eine Anführung wäre, nach Pinsker, Likkute, Anh. 134, schon bei Salmon ben Jerucham zu Psalm 119, 51 zu finden. Salmon mit dem Jahre 954—7 hat auch Grätz V, 337. Fürst, Geschichte der Kar. II, 97, rechnet Perek Schira zu den „Schriften von der Naturphilosophie!" Ich habe in der H. B. VI, 14 irrthümlich auch den Commentar zu den Psalmen als streitig bezeichnet, nachdem Pinsker selbst (Likk. S. 183) auch den des Jefet erwähnt. Indess wird die Autorfrage doch etwas complicirt durch ein Moment, welches Pinsker übersehen, Fürst in seiner Weise sich zurechtgelegt, Z. Auerbach (Jephet in Prov. Cap. XXX, Bonn 1866 S. 5) mit keinem Wort berührt. Der Comment. Threni, in welchem Commentare zu anderen Bücher citirt sind, verweist zu 1, 14 (bei Munk, Not. für Aboulw. S. 16, die Stelle fehlt bei P. A. 132; — auch in Cod. Tischend., H. B. VI, 14) in Bezug auf die Permutationsbuchst. (אחרת אלאבדאל) auf eine besondere Abhandlung, welche also P. 133 als 10. Schrift Salmon's aufführt. Nach Fürst (Gesch. d. Kar. 81 u. Anm. 383 b, wo ein willkürlich gemachter arab. Titel u. eine falsche abweichende Umschreibung — das Arabische in dem ganzen Buche hat schon Ewald „bedenklich" gefunden — vergl. S. 88 u. A. 410 S. 32) wird diese Schrift in „seinen Kommentaren" angeführt. P. S. 133 schreibt ...עיין בפנים; ich finde aber nicht, wo er davon gesprochen, da das Schlagwort im Index fehlt; man sieht, Fürst wusste sich zu helfen! Ferner soll nach Fürst jene Schrift um 905 (!) verfasst sein, und „entspricht (?) einer Jugendarbeit in einer Zeit, als (*sic*) er dem Studium der Grammatik *noch nicht* abgeneigt war." Pinsker hebt nämlich S. 115, 169 die grammatische Kenntniss Jefet's gegenüber der Unkunde Salmon's hervor; war Salmon ein זקן ששכח תלמודו, wie ...? Bei dem Zustande der uns erhaltenen älteren karaitischen Literatur möchte ich aus jener Anführung nicht mit Sicherheit annehmen, dass das Psalmodium (jedenfalls schwerlich unter dem jetzigen Titel) in Jerusalem im X. Jahrhund. bekannt gewesen.

Dem Büchlein erging es wie dem שיעור קומה: die Karaiten machten es zur Zielscheibe ihrer Angriffe und wurden dafür von

---

[1]) Zedner S. 638 nimmt als Schlagwort „Pirke," was sachlich richtig sein mag, aber erst in der Ausg. 1661 erscheint.

den Rabbaniten der Abfassung beschuldigt. Die älteste bekannte Anführung bei den letzteren ist die des Mose Tachau, den Carmoly, Itin, 288, in's XIV. Jahrh. versetzte, der aber um 1230 lebte (Zunz. Litg. 316). Auf die Stelle bei Carmoly l. c. 316 ist schon im Catal. hingewiesen. Dort liest man: וכן מה שכתב שם בהאברים כף הימין וכו׳, dafür in א״נ III, 62 בספר שם האברים, welches Buch ist damit gemeint? Mose hält P. Sch. für eine Unterschiebung der Kezer, und hebt als Schluss hervor כל העוסק וכו׳, was in der Ausgabe Amst. 1717 (סידור של״ה), die ich benutze, zu Anfang steht.[2]) Den Ausspruch תניא ר׳ אליעזר כל האומר פ״ש בעוה״ז (nicht כל העוסק) weist D. B. ראטנר in המגיד 1871 S. 318 als eine Uebertragung von האומר שירה in Tanchuma Abschn. Zaw (nämlich die zweite Recension 140 b Amsterd. אמר ר׳ עקיבא) nach; allein Kämpf (das. S. 351) geht auf den Talmud Synhedrin 91 b (wo R. Josua ben Levi) zurück. Die Variante in der Autorität ist characteristisch. Auf den Schluss, den Vers der Hunde, folgt in obiger Ausg. die Stelle ר׳ ישעיה תלמידו של ר׳ חנינא, aber mit der Lesart יזכו לומר שירה וענה לו מלאך, nicht שירה זו באו וגו׳, wie D. Oppenheim daselbst S. 279 in Jalkut Abschn. Bo § 187, und zwar als ein Citat des P. Sch. nachzuweisen glaubt, während umgekehrt der Vf. desselben die Stelle im Jalkut, vielleicht aus einem anderen Midrasch stammend, benutzt haben kann. Die Stelle zu Anfang ארז״ל על דוד המלך steht theilweise in Jalkut, Ende Psalmen, worauf im Catal. verwiesen ist, und wird daselbst am Rande P. Sch. als Quelle angegeben.

Man hat sich mit dem Büchlein starke Umstellungen, Varianten und Zusätze erlaubt, einige Namen bedürfen richtiger Erklärung. איזון in Cap. 4 ed. 1717 ist nur Var. für אוז Cap. 3. רציפי das. hat bei Loria f. 105 noch vorher אינבי. Auch טסית bei Loria f. 104 mit Ps. 121, 1 scheint nur Var. für צפורת od. צפורת כרמים bei Loria f. 174 b mit Ps. 121, 2, wie auch sonst der Vers verlängert oder abgekürzt scheint. Reifmann, in הכרמל 1873 S. 136—7, hält die Sprüche der Katze für Zusätze aus der in meiner Ausg. des Alphabet des Ben Sira f. 34 nach einer HS. gegebenen Stelle. — Gelegentlich bemerke ich, dass Zunz, g. V. 292 eine Kenntniss der Stelle Ben Sira f. 25 bei Mose ha-Darschan, dem Lehrer des Natan ben Jechiel, nachweist.

Der Gedanke vom Lobpreis der Thiere ist, wie auch die Parallele bei Josef Albo andeutet (oben S. 15), in der „Fabel" (wie Dieterici nicht ganz angemessen überschreibt) vom Streit der Thiere unter den Schriften der lauteren Brüder zu finden die auch sonst die Parallele zwischen Mensch und Thier lieben, (oben S. 14, 33). Ich hebe namentlich die Stellen hervor bei Dieterici S. 177 (hebr. von Kalonymos V, 3 f. 50 b ed. Frankf. ומהללי... ותושבחות ... ושירות u. s. w.), wo die Thiere aufgezählt werden und der Koranvers (17, 46) citirt ist: „Nicht ein Ding

---

[2]) Als פתיחה bei Ch. Loria, dessen Commentar שפתי רננים (s. H. B. IV, S. 29), aus Homilien hervorgegangen, für unsere Zeit werthlos ist.

giebt es, dass nicht Gottes Lob verkündete, aber ihr versteht nur seine Lobpreisung nicht;"[3]) ferner die Gedichte der Singvögel bei Diet. S. 60 ff., die Kalonymos II, 7 f. 21 nur unvollkommen wiedergegeben; ebenso werden einzelne Thiere als Gott preisend vorgeführt, wie der Frosch S. 115 (III, 12 f. 35 b), die Biene S. 124 (III, 14 f. 37 b) u. s. w., vgl. auch über die Vogelsprache Goldziher in Kobak's Jeschurun VIII, 96. — Sollte etwa die auf andere Wesen erweiterte jüdische Thierpsalmodie jener so oft hervortretenden nationalen Reaction gegen Fremdes ihren Ursprung verdanken? Dass der Grundgedanke kein fremder war[4]) spricht eher für als gegen diese Vermuthung. Ueber den Gesang der מלאכי השרת vgl. Bet ha-Midrasch V, 162. —

Der Commentar des *Samuel Kimchi* ward dadurch veranlasst, dass am Versöhnungstag des Jahres יצאי (Catal. S. 2704) einer von denen, welche Alles verwerfen, was sich nicht bei der ersten Betrachtung (הנבערת) ergiebt, Alles כפשוטו nehmen u. s. w., seinen Mitleser in P. Sch. fragte, ob derjenige ein Ketzer (מין) sei, der nicht daran glaube. Der Verf. antwortet zornig: Ja wohl! Ein hübsches Gegenstück zu Mose Tachau. — Die Einleitung zu diesem Comm. beginnt in Cod. München 239 mit 2 Versen חסד או משפט אשירה לי"י כי גאה גאה לכבודו הואלתי באר היטב פרק דברי חכמים כדרבונות ללמד אדם דעת שירה נאה, dann die Einleitung ודרך תבונות, worin von den beiden Partheien in Bezug auf Traditionsglauben die Rede ist. Dann folgt f. 113 הקדמה כל לשון אמירה הנאמרת בפ' ש' ר"ל ענין הוראה, mit Berufung auf Maimonides. Der Comment. beginnt f. 116: צפרדע, endet 149 b לפני י"י עושינו (Hund), während die Bodl. HS. nur bis עכבר, Cap. 3, geht. Die Erklärung ist philosophisch-allegorisch; לויתן ist der Mensch, wie schon Andere vor ihm erklärt haben, u. dgl. Die Citate des Vf. hat Dukes verzeichnet; der Beinamen des Benveniste ist de Sporta (H. B. IX, 92). Von Mose 'בר Natan ha-Lewi wird f. 130 b eine (zweite) Erklärung zum Spruch der Ameise, Num. 14, 17, angeführt mit der Bezeichnung הנעים המשכיל ... כפי מה שהבנתי

---

[3]) In dem מעשה הנמלה (Bet ha-Midrasch V, 22) heisst es ויבטלו מהשבח שמשבחין להקב"ה (vgl. Weil, bibl. Leg. 239; Sure 27, 18. Geiger, Was hat Muh... 189). Auch der Adler erscheint daselbst S. 23 mit einem Lobgesang. — Jene Legende (vergl. Jellinek S. XII u. XLV) ist ohne Zweifel erst spät nach muhammed. Quellen hebr. bearbeitet. S. 23 Z. 10 אבל לא תשכח את השם ist eine andere Wendung als bei Weil, wo die Formel „im Namen Gottes des Barmherzigen" (das Bismilla) bei Ablegung des Ringes empfohlen wird (vergl. H. B. V, 137 über die Anwendung im Briefe an die Königin). Insbesondere entscheidend ist der Name אסף בן ברכיה S. 23, der in jüdischen Quellen meines Wissens nur in dem medicin. Asaf vorkommt (vergl. H. B. XII, 85). Auch S. 25 Z. 13 קח לך צדה לדרך ist so schlechtweg gebraucht muhammedanisch (Manna S. 100). Am Schluss der מרגניתא דבי רב (in Bet ha-M. II, 122) fehlt vor כי הדרך das zum Verständniss nöthige: והרבה צדה לדרך. Vgl. auch Gesta Rom. I, 64 (n. 36) bei Grässe (S. 335 Oesterley): „Darum müssen wir uns auf unserem Marsche mit Lebensmitteln versorgen, d. h. mit Tugenden." — Die Ameisenlegende vergleicht mit ähnlichen Erzählungen indischen Ursprungs Benfey, Orient u. Occ. II, 170.

[4]) Targum Hiob 38, 36; 39, 16; bei S. Cassel, Schamir (Denkschrift Erfurt, Akad. 1854) S. 108.

מדבריו; er hat wohl Nichts zu schaffen mit Mose b. Natanel (Add. zu Catal. S. 1977, H. B. XI, 141, ישורון VI, 212) und Mose Natan הי"י (?) 1354 (החלוץ I, 35). Samuel erwähnt auch 122 b חכמי הרופאים, 125 כמאמר החכם העוה"ז והעוה"ב כשתי צרות (Vergl. oben S. 106, Bechai III, 25), ספר בן סירא אם תעזבני יומים; zum Spruch des Hirsches f. 146 b heisst es: השכל האלהי שקראוהו חכמי המחקר השכל הפועל והמקובלים קראוהו שר הפנים ואולי הכונה אחת.

Dass der Comment. des Mose Trani in Cod. Par. 646 ein jüngerer Bestandtheil des Cod. aus dem XIV. Jahrh. sei, versteht sich von selbst.

Scheschet b. Benveniste.

Scheschet b. Benveniste, der Nasi von Barcellona, wird im Testament des Jehuda Ibn Tibbon (s. auch Catal. Bodl. S. 2467) als Verstorbener bezeichnet. Graetz VI, 393 setzt dazu ein Fragezeichen. Dass die ganze Anmerkung nur Aufschneiderei enthalte, ist schon in der H. B. 1862 S. 31 bemerkt, dass Scheschet ein medizinisches, in Oxford und München erhaltenes Werk verfasst habe (Dukes zu Edelmann's דרך טובים S. XI, Donnolo, Index S. 110), dass ein Kranker von Mainz aus zu ihm gereist sei (Dukes l. c.), ist ihm unbekannt; er weiss nur von der Notiz in Cod. Laud. 113 (Uri 496); die Stelle hat Dukes, Ginse Oxf. 63 nicht angegeben; ich habe in meinen Notizen über den reichen, von Uri kaum angedeuteten Inhalt dieser HS. jene Notiz übersehen, sie steht vielleicht hinter f. 235 — das XXIII. Stück meiner handschr. für Addenda bestimmten Beschreibung: מרקחת לקבל הריון בשם הרופא מאי' וידאל דבוריאן[1] מנוסה. לקוח דרסיני טוב וכו', wo noch Verschiedenes bis 238 b folgt.

Bei Grätz VII, S. 93 Anm. 1, erscheinen „die maimunische Diaetetik (!) in Reimen und eine medicinisch-gynaekologische Schrift des Scheschet Benveniste“ (so auch S. 511 A. 1, ein Plagiat mit sicherer Annahme meiner Hypothese, wie S. Sachs, Vorr. zu יין לבנון bemerkt) als Uebersetzung aus dem Arabischen! Im Texte wird Charisi als „leichtfertiger Uebersetzer“ bezeichnet; wie soll man den Historiker bezeichnen, der schon vergessen hat,

---

[1]) In der mediceischen HS., Plut. 88 Cod. 35 f. 115, liest man in der That nach Mittheilung Lasinio's vom April 1868, dass der anonyme, 45 Jahre alte Schreiber im Frühling (פרימא וירא) 137 (1377) und im Nisan 1378 seinen Verwandten מאי' שלויש (שלוויש) וידאל דבוריאן, also maestro Salvis (od. Silvis?) Vidal de Burian (?) (nicht Murian) in Arles (ארלי, Biscioni denkt an Harlem!) consultirt habe. — Einen Meir דשלויש in der Provence 1434 s. in Cod. Turin 123; in der corrupten Mittheilung Neubauer's aus Cod. Escur. 5 (המגיד 1871 S. 53) ist wohl שלויש מלילי (?) מתושבי בגאנה zu lesen? — Bei Abdruck dieser Zeilen erhalte ich החלוץ IX, wo (2. Abth. S. 50) Meir ben Sam. דשלויש aus ארלדי in der Provence in Pisa, פישאה, seinem Lehrer Jechiel ben Mattatja בית אל (= מן הכנסת, vgl. H. B. XI, 103) einen Siddur im J. 1397 schreibt.

was er VI, 392 aus derselben Quelle geschrieben und nun die Worte נעתק מפי החכם ר״י חריזי so verdreht![2]) Auch die angebl. Uebersetzung der „maimunischen Diätetik“ (nämlich רפואת הגויה, auch abgedr. in המגיד 1865 S. 141) ist nur nach Maimonides' Madda bearbeitet (Catal. 1315 u. Add., 1921, XV, über תרופת החולי vgl. Litbl. IX, 277, 298). Das Hauptgewicht legt Gr. VI, 393 auf eine Stelle im Londoner Juchasin 220 (l. 229), wo an ein Excerpt aus אשכול הכופר[3]) sich die Notiz schliesst, dass Scheschet b. הנשיא הגדול Benveniste im Jahre 1203 im Alter von 72 Jahren ein Lobgedicht verfasst auf Josef und dessen Sohn (לבנו und 52 Jahre bei Dukes l. c. p. XII) Sal. Ibn Schoschan (Abu Omar, s. Catal. S. 1899 und H. B. XI, 24, vgl. XII, 65). Ob diess Datum dem darauf genannten Chajjim Ibn Musa gehöre, lasse ich dahin gestellt. Wie wenig zuverlässig gerade der Londoner „complete Juchasin“ sei, ersieht man z. B. aus dem Excerpt S. 95, wo dem Scheschet fünf Söhne beigelegt werden, wohl die des Jehuda ben Natanel in Beaucaire bei Charisi f. 66, so dass hier ein Hiatus anzunehmen ist. Alles Übrige bei Grätz ist wiederum Leichtfertigkeit oder absichtliche Verdrehung, oder Confusion. Charisi spricht von Scheschet offenbar als einem Verstorbenen! in Cap. 46 steht nach den von Grätz citirten Worten: ושם היה מושב, noch ausdrücklich ז״צל![4]) das aus Carmoly's HS. angeführte

---

[2]) Auf eine, in meinen italien. Briefen über den Magnet (18) angeführte Stelle komme ich unten bei Sebara (N. 78) zurück.

[3]) S. 203 bemerkt Goldberg die Identität mit Mose Ibn Esra's אלמחאצ׳רה, nachdem ich im Catalog, nach Carmoly's Mittheil. im Litbl. aus einer dort ungenannten HS. Sacut's, an eine von Sacut benutzte Uebersetzung gedacht hatte. Grätz nennt das Excerpt einen „Auszug.“ Es ist eigentlich aus dem 5. Abschnitt genommen, mit Voranstellung des Dunasch b. Tamim aus f. 22, dann f. 31, wo nach Menachem noch Jos. Ibn Santas (Satanas), bis 42 b. Die Stelle leidet, abgesehen von Lücken, an Fehlern, die grossentheils aus den Excerpten des Originals in meinem Catalog zu ersehen sind. Komisch sind die Arabismen הנשיא bei Dunasch ben Librat, für מנשאה, und נשאה bei Gabirol, aber auch Abraham לטיף für Abu Ibrahim, den Bruder Mosis, st. 881, wonach zu berichtigen das Datum und die falsche Combination des letzteren mit dem zuletzt genannten Abu Ishak, wahrscheinlich Abraham Ibn Esra, welchem Abu'l Hasan (Jehuda?) ha-Levi vorangeht, wie Grätz aus Catal. S. 1801 u. 1813 hätte lernen können. Das arab. ת׳ם „dann“ bei zwei Ortsnamen ist irreleitend durch מן wiedergegeben, so dass Geburts- und Wohnort verwechselt werden. Isak b. Baruch heisst fälschlich ben David, Abu Sakarija ben M(ar) Abun ן׳ מאכון, Abu Omar Ibn al-Dajjan עמר אבן אלדגון; die Worte בן יוסף יעקב bei Isak Alfasi sind Zusatz. Man wird sich also mit diesem Auszug nicht „behelfen“ dürfen.

[4]) Rapoport, השחר IV, 298, weist Citate im עיטור (1179—89) nach. — Nachträglich finde ich, dass auch ein Anonymus in der Beil. zu הלבנון VI, 366

Gedicht in Cap. 50 hat ebenfalls in anderen HS. (Litbl. VI, 617 und bei Neubauer S. 43, wo noch (אשר היה ז"ל; hat Gr. das wiederum weggelassen?

Das Sendschreiben an die Weisen Lunel's, welches als „handschriftlich vorhanden" bezeichnet wird, existirt meines Wissens nur noch bei Carmoly, welcher (Isr. Annalen I, 309 [bei Zunz zu Benjamin S. 4], s. auch S. 310, 317, II, 33, Rev. or. I, 66) ausdrücklich Scheschet *ben Isak* aus Saragossa nennt. Cod. Orat. 16, Par. 708, enthielt ebenfalls jenes, von einem älteren Carmoly, nämlich Elnatan Kilkes (oder Kalkis?)[5]) erwähnte Sendschreiben, an dessen Schlusse Jemand den Namen Scheschet ha-Nasi ben Isak ha-Nasi Sarakosti radirt hat; das Uebrige ist wohl von Demselben aus dem Codex *entwendet* worden; vgl. Goldberg in הנשר III, 70. Die Ueberschrift des Cod. Carmoly bei Dukes Litbl. IX, 407 und Grätz S. 393 hat jene nähere Bezeichnung nicht, eben so wenig die Nachbemerkung Sal. Dubno's zu מלחמות ה' von Abr. Maimoni ed. Hann. Letztere hat bei Meir nicht die Bezeichnung ז"ל, welche beweisen würde, dass der mit צב"י (so lies dort) bezeichnete Scheschet nach 1244, dem Todesjahr Meir's, schrieb. Eine Stelle aus jenem Sendschreiben, welche Grätz VI, 350 mittheilt (und aus ihm Güdemann, d. jüd. Unterrichtswesen S. 34, vgl. S. 27, wo der Sohn des Benveniste auf derselben Confusion beruht!), spricht von der Wirkung, welche der Gesetzcodex des Maimonides auf das Talmudstudium in Spanien ausübte.[6])

„Scheschet Nasi," den Gegner des Maimonides (!), von Charisi als verstorben citirt sein lässt (vergl. die Vorr. zu den Briefen Meir ha-Lewi's S. 15). Derselbe bemerkt, dass Meir in dem längst bekannten Briefe um 997 (1236) seine vor mehr als 30 Jahren beim Bekanntwerden des משנה תורה „in diesem Lande") verfasste Streitschrift gegen מדע erwähnen. In Lunel soll משנה תורה schon dem Serachja (starb 1186) bekannt gewesen sein, gegen Reifmann, Biogr. 43.

[5]) S. Carmoly, Isr. Annalen I, 155 (vergl. Jew. Lit. 313 n. 29; Ozar Nechmad II, 165, vergl. 158; Grätz VII, 436!), המגיד I, 164; Munk Not. sur Aboulw. 79; Zunz, Litg. 377. Niemand beachtet Cod. Vatic. 284, wo freilich Assemani's Angaben noch unrichtiger sind, als Bartolocci's (I n. 250 bei Wolf I, 188 n. 311). Der Anfang lautet dort שר בן איש אמר נתן בן משה בחיותי משוטט ונע ונד במקום זגורא. Auch Isak Zarfati lehrte in זגורא (s. ישורון VII, 86) und ist offenbar der Vf. eines von Jellinek edirten Sendschreibens, welchen ich in das XVI. Jahrh. verlegte. Grätz VIII, 446 setzt Zunz an meine Stelle und begeht wieder einen Schnitzer, indem er nach Wolf Isak mit Comtino correspondiren lässt, während letzterer sich nur der Phrasen zu Anfang des Moreh bedient, wie man aus Slutzki's Ausgabe, Warschau 1865, ersehen kann. Meine Conjectur war auf Einsicht der Vorrede gestützt. Auf Comtino komme ich in einem selbstständigen Artikel zurück.

[6]) Assemani verzeichnet unter 295 einen Brief von Isak (?) נשיא מסרקוצא an seinen Schüler Josef, angeblich über den Moreh, Anfang defect; die Worte (sic) ולהתבונן בשטיהם (?) והנה רבו היום המבנים stimmen mit dem Citat aus Scheschet bei Grätz. Darauf folgt angebl. desselben Autors (!) קבלה אמתית (die Überschriften sind grösstentheils werthlos), eine Epitome des Moreh mit vorangehender Erklärung des Buches Madda, anf. ומה שבא בתחלת ס' המדע, wahrscheinlich identisch mit der in Chemda Genusa abgedr. Abhandlung, die ich dem Mose Tibbon vindicirt habe (Alfarabi 64, 241), dann ein פי' האותיות angebl. von Chisdai Alexandri, in der That von Jehuda b. Sal-Kohen. (H. B. V, 51). — f. 99—105 כתב הרמב"ם ז"ל בס' המפתח החכמים הראשוני' היו חכמי' גדולים (fehlt unter den spur. Catal. 1935). — Den bei Gedalja 59a (Wolf I n. 1246) als Vf. genannten Jsak Nasi identificirt De Rossi mit Isak Gaon.

Diese passt nicht besonderes für einen „Zeitgenossen," wie Güdemann hervorhebt, der also nicht nach 1204 geschrieben hätte. Wir wissen freilich nicht, wann Meir Abulafia seine Schrift in Bezug auf die Auferstehung verfasst habe (vgl. Geiger jüd. Ztschr. IX, 294, wo Scheschet ausser Acht gelassen ist); auch das Todesjahr des Ahron ben Meschullam, gewöhnlich 1210, nach Verga, ist unsicher (s. Catal. S. 1689 u. Add., 2533, 2642).

In Taam Sekenim f. 66 ist ein Gedicht auf einem „Meir" von „Scheschet b. Isak ha-Nasi" aus einer Bodl. HS. abgedruckt; dasselbe hat Carmoly im Litbl. d. Or. I, 408 mit dem Ortsnamen Saragossa und der Jahrzahl 1201 versehen und auf Meir Abulafia bezogen (daher im Catal. Bodl. S. 1690). Auch hier substituirt Grätz VII, 41, „Scheschet Benveniste aus Barcelona," und zieht weitere Schlüsse, ohne auch nur mit einem Worte eines Scheschet ben Isak zu gedenken! — Die Dunkelheit, welche er über Zunz's „aufgewühltem Bücherstaub" gewahrte, wird zum Irrlicht über einer Pfütze.

Die Person des verspotteten „Meir" ist selbst noch unsicher. In Cod. Münch. 239 f. 86 wird das Gedicht אנשי מינות אומרים לגנות (Dibre Chachamim 78, vgl. Catal. 1751, 2386, 2703), mit einigen Umstellungen und Varianten, einem „Meir Zarfati" beigelegt, vielleicht wegen des darin vorkommenden Meir? Carmoly (הכרמל VII, 58) behauptet, er heisse Meir Narboni, mit Berufung auf die zweite, vermehrte Ausgabe seines אמרי שפר, die uns nicht bekannt ist, und auf Isak Israeli IV, 18, wo er als in Toledo Cheschwan 24 (1263) verstorben angeführt sei. In dem Citat ist aber das Wort הכהן ausgefallen; ebenso ungenau ist das Citat aus Isak Akko, s. Jellinek zu ס' הנפש von Galen S. 23, wo Meir in der Predigt Nachmani's identificirt wird (Catal. 1954 Add., vgl. 1703 u. Add.); aber in Jellinek's neuer Ausg. 1873 S. 9 steht für Meir האי, wozu Nichts bemerkt wird, obwohl es zweifelhaft ist, ob ein echtes Gutachten Haï's gemeint sei (vgl. Halberst. Anm. zu GA. Gaonim ed. Lyck S. 33). Halberst. identificirt mit ihm den im Brief des Nachmanides (S. 69 der eben erscheinenden Streitschriften) genannten Meir.

Das Gegengedicht אשבור אמאיר mit dem Akrost אסחק hat S. Sachs in הלבנון III, 3 dem Vf. des s. g. משלי ערב beigelegt und damit meine Combination des letzeren mit Isak Chrispin zu beseitigen geglaubt (s. dagegen meine Widerlegung daselbst S. 152, dazu noch Zunz, Litg. 650). Carmoly, ha-Karmel VII, 58, behauptet dagegen, jenes Gedicht, das er vollständiger in der erw. 2. Ausg. mittheilt, gehöre einem *Isak ben Berachja* aus Lunel um 1232 (תקצב lies תתקצ"ב), wie auch ein Epigramm auf Jehuda Ibn al-Fakkhar mit der Pointe חמור נשיא הארץ (Genes. 34, 2). Letzteres hat Dukes als anonym aus einer Sammlung Bresselan's in *Jew. Chron.* 1849 S. 295, und früher im Litbl. IV, 749 mitgetheilt; an letzterer Stelle auch mit einer Variante, aus Meir Lehren's Chrestomathie, als angebl. Antwort des Maimonides auf Jehuda al-Fakkhar's כפר בנו עמרם (vgl. Geiger, jüd. Dichtungen S. 43, u.

unten N. 78). Was ferner Carmoly l. c. u. S. 20 über Meschullam ben Salomo „*Dapiera*“ (?) vorbringt, wird in einem anderen Zusammenhang beleuchtet werden. Es ist in der That nicht leicht dem, an verschiedenartigen Mitteln so reichen Carmoly zu folgen.

Schliessen wir daher unsere Dornenlese mit einer offenen Frage, ob Scheschet ben Benveniste oder b. Isak, oder der noch jüngere Scheschet b. Isak *Gerondi* (vgl. Litbl. IX, 407) ein Synagogaldichter sei. Zunz (Litg. 477) scheint, nach dem Platz zwischen Charisi und Abraham Ibn Chisdai zu schliessen, nur jene Beiden in's Auge zu fassen. Zu בן ששת setzt er *Mose* ben Scheschet (fehlt im Index) als fraglich. Ueber letzteren, vielleicht Sohn des Sch. ben Benv. s. unsere Bemerkung zur Anzeige des Comm. über Jesaia u. s. w. untere S. 111.

Anzeigen.

(Exegese.) Der Commentar des **Mose b. Scheschet** über Jeremia u. Ezechiel, her. von *S. R. Driver* 1871 (s. oben S.) ist uns erst kürzlich zugegangen.

Man würde sehr irren, wollte man von unserm Autor grosse Aufschlüsse über den Propheten erwarten, von welchem *Umbreit* treffend sagt, er war „gegossen in Erz (Jer. 1, 18), rinnend in Thränen,“ oder über dessen jüngern Zeit- und Berufsgenossen, von dem *Hitzig* nicht mindertreffend bemerkt, er bekam eine Rolle zu verschlingen (Ez. 3, 1 f.), weil er ein Schriftsteller war. Der Commentar macht vielmehr den Eindruck einer für das richtige Verständniss nothwendigen Präparation, die, zur Feststellung der Bedeutung, bei ungewöhnlichen Wörtern zu den verwandten Dialekten greift und sich von dort Rath holt, besonders aber der grammatischen Form und dem Wortbau Sorgfalt zuwendet. Immerhin begrüssen wir auch in dieser Schrift gern den in Spanien erwachten Eifer für die wissenschaftliche Exegese, die Anwendung des von Grammatik und Lexikographie bis dahin an die Hand Gegebenen auf die, wenn auch nicht zusammenhängende, aber doch an den Text sich anschliessende Erklärung eines biblischen Schriftstellers.

Die Ausgabe verdient ihrer Sorgfalt und Umsicht wegen, was die Correktheit des Texts betrifft und die Richtigkeit der Uebersetzung, nicht minder aber um der gelehrten Noten willen, in welchen Herr *Driver* reiches Material zur Begründung, Vergleichung und Berichtigung herbeischafft, alles Lob. Hat letzterer dabei oft Gelegenheit, auf *David Kimchi* hinzuweisen, welchen der Autor, wenngleich häufig mit ihm übereinstimmend, nicht nennt, während er dessen ältern Bruder *Moses* mehrere Male citirt, so dürfte sein Urtheil als gerechtfertigt erscheinen, dass *M. b. Scheschet*, den *Charisi* in *Tachkemoni* Mak. 18 erwähnt, ein nur wenig älterer Zeitgenosse des Erstgenannten ist.[1])

---

[1]) S. Nachbemerkung.

Ein paar Stellen in dem Texte u. den Noten bieten mir Gelegenheit zu folgenden Bemerkungen: Der Hrgb. hält die Worte S. 4, die מבליגיתי erklären sollen, nämlich והטעם התחזקתי, והטעם הוא מחזיק אותי, מחזקת עלי וגו׳ und welcher mit *The meaning is cheering up, consolation* wiedergiebt, für entschieden corrupt. Ich sollte meinen, dass der Sinn sehr einfach ist. *Moses* hatte vorher angegeben, das in Rede stehende Wort könne sowohl transitiv, als intransitiv sein, eine andere Angabe bezog sich darauf, dass das letzte י in demselben ein müssiger Zusatz sein könne. Nach diesen 3 Aufstellungen gewinnt er nunmehr etwa folgende Deutungen: Könnte ich mich erheitern! Was erheitert mich! Eine Erheiterung! Zu נסחף אביריך Jer. 46, 15 führt der Herausgeber die Übersetz. der *Sptg.* an: **δια τι ἔφογεν ὁ Ἆπις; ὁ μοσχος ὁ ἐκλεκτος σου οὐκ ἔμειvεν·** mit den auch hier gesperrt gedruckten Worten andeutend, dass die *Sptg.* zu dem Prädikate im Singular ein Subjekt in gleichem Numerus ergänzt hätten. Dem ist aber nicht so; dieselben haben nur das Verbum in נס חף zerlegt. So ist ohne Zweifel mit *Zunz The itinerary of R. Benjamin of Tudela* t. II p. 234 anzunehmen, wobei אביריך intakt bleibt, und nicht mit Dr. *P. F. Frankl* in der Graetz'schen Monatsschrift Jhrg. 1872 S. 498, wo die griechische Uebersetzung auf die Lesart נס חפא בחירך zurückgeführt wird, **ὁ μοσχος** ohne Weiteres wegzuescamotiren.

Wenn der Autor Ez. 42, 5 יוכלו von אכל ableitet und der Herausgeber *Kimchi's* rabbinische Belegstelle dafür כמה לוחות אוכלות בארון.ששה, gleich *Buxtorf*, mit den Worten übersetzt: *How many tables are there in the arc?* so hat das selbstverständlich keinen Sinn. Woher sollen die sechs Tafeln kommen? Es muss heissen: Wie viel Raum nehmen die Tafeln in der Lade ein? Sechs, nämlich טפחים Handbreiten, welches Wort sich *Tract. Baba Batra* f. 14, woher das Citat entlehnt ist, auch findet.

Egers.

Nachbemerkung. Hr. *Driver* giebt S. IV für D. Kimchi das Geburtsjahr 1160 u. Todesj. 1235; wozu man die ungenannten Quellen rückwärts verfolgen muss. Grätz VI, 237 hat geb. 1160, gest. um 1235, er citirt א״נ II, 157, wo geb. *circa* 1160, da er 1232 ein Greis war. Ich habe im Catal. Bodl. nur angegeben, dass er bald nach 1232 als Greis starb. Ferner versetzt Dr. Josef b. David ha-Jewani, nach einer Stelle bei Dukes, an den Anfang des XIII. Jahrh.; ich habe aber *Jew. Lit.* 328—9 bewiesen, dass er Ende dieses Jahrh. lebte. Cod. Uri 361 erkaufte Jmmanuel b. Josef at-Tiflisi בדמים יקרים von Josef אלטעהיוני (??), was wohl mit Jos. Jewani Nichts gemein hat. — Ob Mos. b. Scheschet הספרדי (Litbl. IX, 408), der Dichter und Exeget, etwa ein Sohn des Scheschet b. Benveniste sei, habe ich zum Test. des Jeh. Tibbon S. XIV gefragt. Darauf bezieht sich wohl die Bemerkung bei Dukes, Dibre Chefez XII, dass Charisi C. 18 den Dichter unter den Babyloniern nenne; er hat aber vergessen (s. Litbl. IX, 174), dass Mose ausdrücklich als Dahingewanderter bezeichnet werde. Vgl. auch Zunz Litg. 477 und unsere Notiz über Scheschet. *St.*

(**Volksliteratur** u. **Poesie,** Fortsetz. v. S. 91). Ehe wir von *Charisi* scheiden, wollen wir noch auf den gleichnamigen Synagogalpoeten hinweisen, welchen Zunz (Litg. 476, 701) nach Jehuda (S. 471) nennt; S. Sachs (אוצר חכמה II, 37, unvollst.? הכרמל II, 133; vgl. auch aus Firkowitz' HS. das. 241, 249 u. dazu 260, 390, 354, wo Analogien bei Jehuda; HS. Benzian 49, H. B. IX, 30: חונה[עלי ארבע eine קדושה) identificirt ihn mit *Abraham;* letzterer ist wahrscheinlich Abu Ishak der Toledaner bei Mose Ibn Esra (Catal. Bodl. S. 1307).[8]) Eine mir vorliegende HS. Jellinek's, über welche mir Schorr im J. 1856 aus Brody Einiges mittheilte (s. D. M. Ztschr. XXV, 417), enthält einige arabische Schriften oder Fragmente über Astrologie, Talismane, und dgl.; zu Anfang steht von anderer Hand ספר דוד אלחריזי אלישראלי; dieser David scheint der Besitzer und die HS. kaum vor dem XVI—XVII. Jahrh. geschrieben. Das erste, zu Anfang unvollst. Werk ist ein weitläufiger Commentar zu drei Tractaten einer Astrologie (des Ibn Ridschal?) von 22, 12 u. 21 Pforten, welcher zu III, 3 Ali Ibn Ridhwan anführt u. schwerlich einen Juden zum Vf. hat. —

Was endlich die dritte und grösste Parthie (S. 48 ff.) der Dichterklänge *Sulzbach's* betrifft, so soll diese der allgemeinen Literaturgeschichte den „ihr noch unbekannten" (S. VIII) *Sabara* zuführen[8*]). S. 127 heisst es: „um das Biographische Sabara's haben sich Steinschneider u. S. Sachs verdient gemacht." Beide haben auf diess Verdienst ausdrücklich verzichtet, indem sie erklären, dass man über das Leben des Dichters nur auf die unsicheren Fictionen und Andeutungen des Buches angewiesen sei. Hingegen habe ich, u. zwar in der Encykl. von Ersch u. Gruber Bd. 31, eine ausführliche Analyse des Buches gegeben, welcher Grätz nicht bloss VII, 41 sondern auch VI, 393 folgt, denn das am letzten Orte vorangestellte Citat: Carmoly, Itin. 197 (bei mir S. 93) ist Blendwerk; Carmoly kennt nur einen „Josef Sefardi" (S. 177) und „Scheschet Nasi."

Hr. Sulzb. giebt drei Daten, von denen eines ungenau ist, zwei nicht ganz sicher scheinen, und mit Rücksicht auf die ihm unbekannten Angaben von Zunz dürfte eine nochmalige Erörterung nicht überflüssig erscheinen. Zuerst heisst es: „Josef b. Meir Ibn Sabara geb. (woher?) zu Barcelona, war ein Schüler Josef Kimchi's (Mitte des XII. Jahrh.)." Geiger (Ozar Nachmad I, 106, vgl. II, 8; Ersch S. 93) fand im Comm. zu Spr. 5, 9 u. 30, 31 (Cod. Münch. 242 f. 108 b, 146 b, wo ich זבארו u. תלמוד für תלמידי bei G. notirt habe) Josef b. Sabara angeführt; die Citate fehlen in der, allerdings kürzeren HS. Bodl., aus deren Abschrift (durch

[8]) Nachträglich finde sich, das S. Sachs in einem angefangenen Artikel vom J. 1863, gedruckt in הנשר, 1865 S. 27, die von ihm erwähnten Gedichte dem Jehuda beilege; er meint, es habe Niemand seinen Irrthum gerügt. Zur Erledigung der Autorfrage ist hier nicht der Ort.

[8*]) Die Anzeige des Verlegers hebt diesen Theil besonders hervor als willkommene Bereicherung der Fabel- und Märchenliteratur.

Edelmann, wenn ich mich nicht irre) die elende Breslauer Ausgabe mit dem lächerlichen Titel ס' חוקה gedruckt ist; weil das erste Gedicht[9]) mit den Worten גם על ספר חוקה (Spr. 30, 8) schliesst! Senior Sachs, in der unpagnirten Vorr. zu יין לבנון S. 7, will eine Bestättigung im Buche Sebara's finden. Ferner soll nach Sulzb. Charisi in der 18. Pforte dem Josef eine Stelle nach Jehuda ha-Levi u. s. w. einräumen, und Bedarschi (Str. 136, lies Vers 136) Sebara „als einen gewandten und geschmackvollen Dichter, der die Sprache mit Meisterschaft beherrscht" rühmen. Man liest bei Bed. S. 15 זמיר הוקיר והקיר מקור צחות (sic) וזאבארה ולי אמר יאורי (Dukes, Orient XII, 274 hat 2 Halbzeilen falsch verbunden), u. Polak citirt die Quellen über Josef Sebara, zugleich die Note Zunz's z. G. 463, dass Josef b. Benveniste Ibn Sebara 1305 lebte, ohne zu bemerken, dass zwischen beiden ein Jahrhundert liege. S. Sachs zweifelt nicht, dass Bedarschi den Verf. der Belustigungen meine, wegen der Reihenfolge — Jos. b. Jehuda ist aber nicht Aknin, wie S. Sachs meint (und ich vor ihm vermuthete, s. dagegen oben S. 42). Eben so wenig zweifelt Sachs an der Identität mit Josef ben Meir, Vf. von בתי הנפש[10]); nach dem Text soll es keinen anderen bekannten Autor dieses Namens gegeben, d. h. wohl aus der Familie Sebara; denn in der Anm. ist Ibn Mohadschir erwähnt (Andere nennt Zunz, Litg. S. 661). Ich habe (H. B. X, 99) weitere HSS. des s. g. בתי הנפש nachgewiesen und sehe ebenfalls keinen Grund gegen die Identificirung des ben Meir mit dem Verf. der Belustigungen. Zunz, Litg. 218, versetzt Jof b. Meir, dessen Piutim S. Sachs in Karmel II, 13 (eigentl. 17) erwähnt, in das XII. Jahrh., weil Sachs dort bemerkt, dass derselbe von Charisi angeführt werde, und identificirt S. 514 (vergl. 652 Jehuda mit Catal. S. 1368, Sachs S. 6, Pocock, Porta M. 216) den von Bedarschi angeführten Sebara mit Josef b. Benveniste 1305 und dem Vf. des שעשועים. Aus Sachs' Vorr. S. 7 ersehen wir, dass Charisi in d. Ginzburg'schen HS. Cap. 12, entsprechend dem 18. der Ausgaben, von „Josef ben Sebara" in der dritten Stufe, zwischen Jehuda Abbas (vgl. בן עבאם f. 36, und Jehuda ben Abbas C. 3 f. 8, Vater des Renegaten Samuel, Catal. S. 2441) u. Serachja ha-Levi spreche. Jedenfalls gehört der Vf. der Belustigungen schon wegen der Widmung an Scheschet (ben) Benveniste an das Ende des XII. Jahrhd., s. oben S. 107

---

[9]) Die Halbzeile וישנא מושב כל מתלוצץ (Ausg. שוא) hat G. S. 112 ausgelassen, sie steht f. 100 b. Das 3. Gedicht ראה שירים (vgl. H. B. XII, 55, 105) fehlt in der Ausg.; bezieht es sich auf die eingeschalteten Gedichte? Letztere sind meist aus שקל הקודש (s. Dukes, Nachal 55, auch über ממלא השיר, vgl. Tachkem. Kap. 3 f. 76: השיר המעולה, אשר הוא בפנינים ממולא).

[10]) Diese Phrase scheint eine allgemeine Bezeichnung geworden zu sein; vgl. das Gedicht im Divan Bedarschi's bei Luzz. Vorw. zu חרב S. 2; vgl. Cat. S. 669, 2387 und über die daselbst erwähnte Uebersetzung der arab. סבעיניה von Mose ben Tobi durch Sal. b. Immanuel da Piera (auch HS. Ozimo 6, jetzt Halberstamm . . .) H. B. I, 88; VI, 20; Mose ist ohne Zweifel אלאשבילי צאחב אלסבעיניה in Cod. Par. 769, 2. Vgl. auch ב' ה' von Levi b. Abraham.

Hr. Sulzb. will in dem Buche die Tendenz einer „Verherrlichung der Frauen“ finden, während Sachs es den Mischle Sindabar auch im Geiste so ähnlich findet, dass man beinahe glauben möchte, sie seien beide aus derselben Quelle (מבטן אחד); obzwar ich (S. 94 A. 5) hervorgehoben, dass keine einzige der vier weiberfeindlichen Geschichten Josef's dort vorkomme. In diesem Verhältniss liegt auch die culturhistorische Bedeutung; wir wollen daher die Gedichte, in welche Hr. Sulzb. die Fabeln und die eingeschalteten Erzählungen hier verwandelt, nicht näher prüfen, sondern nur Etwas über den Inhalt u. die Quellen oder Parallelen hinzufügen, indem wir gelegentlich auch über das vorliegende Buch hinausgehend an den Artikel in Ersch anknüpfen und auf die zum Theil abweichende Pariser Ausgabe Rücksicht nehmen.

Für die Erzählung von der Frauenprobe wird citirt 128: „Mischle (l. Meschalim) schel Schelomo;“ ich habe S. 94 auf zwei Quellen verwiesen, da im Catal. 624 auch Nissim's Sagenbuch angeführt ist; in den Add. lies ad n. 3. Aus der ersten Quelle ist sie übersetzt von *Tendlau*, Fellmeier's Abende (Frankf. a. M. 1856)[11]) n. 34 S. 191, und hiernach bei R. Köhler in Gött. gel. Anz. 1871 S. 125; sie steht auch im Maasebuch n. 196; s. Serapeum 1866 S. 9. Auf die Erzählungen von Salomo komme ich in einem selbstständigen Artikel zurück, siehe auch weiter unten. N. VII die Matrone von Ephesus ist bereits oben S. 78 besprochen.

In der Uebersicht des Inhalts bei Sulzbach S. 91 liest man: „Unterwegs begegnet er dem Parsen, als dieser gerade wieder nach seiner Heimath reiten will, er schliesst sich ihm an, ohne ihm noch etwas von dem Zweck seiner Reise mitzutheilen.“ Das ist Unterschleif! Die Pariser Ausg. S. 12 Z. 9 hat וילך הסריס אל ביתו, וירכב על פרדתו ויאמר לו; hier ist eine Lücke, welche Herr S. durch Conjectur ergänzt, in Folge deren er den Parsen schon früher einschmuggelt. Nach der alten Ausg., wie ich in meinen früheren Excerpten finde, begegnet der Verschnittene zufällig einen פריזי, was ich (S. 94) mit Nomade wiedergab. Ersterer grüsst den Letzteren mit den Worten שלום עליך עובד אדמה והוא אדמה ואוכל אדמה, und jener ist es, der auf des Letzteren Bemerkung über das volle Feld antwortet: „Wenn die Gerste schon verzehrt ist,“ u. eben so bei der Festung; dann sagt er, während es Sommerzeit ist, zum Nomaden: „Schnee ist auf dem Hügel,“ was die Tochter nachher erklärt זקנך לבנה היה לך לומר הזמן גרמה. Dann kommt die, in meinem Art. erwähnte Stelle von dem einäugigen mit Essig und Oel beladenen Pferde — vgl. Isr. Annal. I, 415 Perles S. 70 (Simrock, Quellen des Skakespeare Ausg. 1870, I, 132; Benfey's Orient und Occident III, 264, 266); bei Tendlau,

---

[11]) Der Verf. hat nirgends eine Quelle angegeben; eine Anzahl Erzählungen scheint nur spät und willkürlich auf jüdischen Boden übertragen; vgl. weiter unten.

Fellmeier's Abende S. 93, in eine Salomo-Sage (Midr. Decal. 8, Nissim f. 38) hineingesetzt. — Dann frägt er bei einem Leichenbegängniss in der Stadt: Ist dieser Greis todt oder lebendig? — d. h. hat er Kinder hinterlassen? Die Räthsel sind in neuester Zeit ebenfalls als ein Typus altindischer Mythe, deren Ausläufer auch der Ödipus ist, erkannt und in den Fabeln u. s. w. nachgewiesen worden. (Forts. f.)

Miscellen.

(**Edessa**). In den *Gesta Romanorum* deutsch von Grässe, II, 71 Cap. 154 (vgl. II, 275, Oesterley 737) nach Gervasius, heisst es, dass wegen des Bildes Christi in Edessa dort kein Ketzer, Heide, Götzendiener oder Jude leben kann. Nach Zunz (zu Benj. 257) ist das von Charisi, Cap. 46 f. 66 Amst. erwähnte ארם נהרים Edessa; die Araber bezeichnen es bekanntlich durch Roha.

In einem Fragment des Bischof Sepeos, bei Dulaurier, *Récherches sur la chronol. armen.* Paris 1870 S. 210, liest man: „Um diese Zeit (des Auftritts Muhammed's) versammelten sich zu Edessa Juden der 12 Stämme (!) Israels; da sie sahen, dass die persische Armee sich zurückgezogen und diese Stadt in Frieden gelassen; schlossen sie die Thore derselben, befestigten sich daselbst und gestatteten den griechisehen Truppen den Eintritt nicht. Kaiser Heraklius befahl daher die Belagerung. Die Juden, überzeugt, dass jeder Widerstand unmöglich sei, boten dem Kaiser an, sich zu unterwerfen, und nach Oeffnung der Thore Edessa's, kamen sie, um sich vorzustellen. Heraklius erlaubte ihnen sich zu entfernen und nach ihren einzelnen Wohnorten zurückzukehren. Sie schieden also, nahmen den Weg nach der Wüste, wanderten in Arabien (Dadschestan) ein, bei den Kindern Ismael's, und riefen sie zu Hülfe, indem sie ihre gemeinschaftliche Abstammung aus den heil. Schriften nachwiesen. Die Ismaeliten neigten sich, der Aufforderung zu folgen, konnten aber keine Uebereinstimmung in ihrer, durch die verschiedenen Culten gespaltenen Nazion erzielen."

Immanuel u. Daniel. Ohne Kenntniss unseres Artikels H. B. XI, 52, [1]) hat Hr. D. H. Miller (od. Müller?) im השחר III, 1872, S. 479—87, die Persönlichkeit des von Immanuel genannten Daniel nach einer Hypothese Friedmann's zu bestimmen gesucht. Es soll Daniel b. Jehuda sein, welcher in 2. HSS. als Verf. des Hymnus *Jigdal* genannt wird; für dessen Enkel schrieb Cod. Almanzi (79, in Forli) im Jahre 1383 (1385 ist Druckfehler) Mose

---

1) Die dort erwähnte Notiz von Soave ist wohl identisch mit dem Abdruck im Corriere Isr. 1863, S. 221—7.

b. Jekutiel Chefez (diesen Namen lässt M. weg, vgl. Add. zu Catal. Bodl. 1057) aus der Familie צפרוני (bei Dukes, zu Choice of Pearls 1859 p. XXII „Zafferano,“ wie arab. Záfrani; allein letzteres wird זְעפראני geschrieben, und Zafferano heisst nur Safran!). Immanuel soll Jigdal nachgeaamt haben; Zunz, Litg. 507 hat richtiger das Gegentheil. Daniel soll zur Familie Zifroni gehören, weil jene HS. das Gedicht dem Grossvater beilegt — sollte etwa die Notiz vom Enkel Daniel herrühren? Aber auch wenn Mose sie geschrieben, so ist noch nichts für Daniel bewiesen. ר' שלמה ידידיה ושלמה בנו sollen Grossvater und Vater Immanuels (S. 485), und damit meine Verwunderung dass der Vater nicht im Paradies vorkomme (Litbl. IV, 21) beseitigt sein! Dass der Vater ohne das eiufache 'ר genannt sein sollte, fällt Herrn M. nicht auf, dass aber Immanuels Grossvater Jekutiel geheissen (H. B. X, 10, Schönbl. 30) ist ihm unbekannt geblieben. Zunz (Geiger's w. Zeitschrift IV, 197 A. 69) [1]) lässt es dahingestellt, ob Sal. b. Sal. identisch sei mit Sal. in Cap. 8 S. 67, 77 Berlin, der vielleicht auch Elchanan geheissen. Dagegen meint Hr. M., diese Namen könnten nicht Eigennamen sein, da Immanuel zu Anfang bemerke, er wolle den Namen nicht nennen, vielmehr sei es jener Daniel! Er hat nur übersehen, dass die Zeilen אם לא ישוב אל יחנך ... לשוב עמנואל לשלמה השר מודעתו und der Schluss אל חנן השר לפני מותו einem zweiten älteren Gedicht (S. 74 בימי חרפי) angehören! Elchanan mag zweifelhaft sein, Salomo ist sicher; die Hypothesen M.'s sind alle hinfällig; auch die gelegentliche (480) über Daniel b. Jechiel, des Bruders Natans. Der Styl der in ביכורים II, 199 abgedruckten Techinna ist sicher nicht der „altpeitanische“ (Zunz, Litg. 164), und Jellinek hat wenigstens den Vf. richtig zum Zeitgenossen Immanuels gemacht, da Zunz (368) ihn (u. zw. aus Montalcino), unmittelbar vor Letzterem nennt.

Russia. Cod. Oppenh. Add. Qu. 13 der Bodleiana, welcher im Jahre 1855 auf meine Empfehlung von Hrn. Coronel gekauft wurde, enthält einen anonymen Pentateuchcomm., im Abschnitt Toledot heisst es: והיום בעונותינו אנו עומדים בח' מאות פ"ד ליצירה (1124) וזה היה בעת שחובר ספר זה ברושיאה אבל אנו עכשיו ויש אלף שמונים וששה ד' בשבת כ"ו לירח שבט שהוא מנין אפ"ו (=5086=1326) Der Namen „Russia“ stand vielleicht schon in einem Epigraph des Originalcodex, oder kommt in einer anderen Stelle vor?

Sabbatai Sofer b. Isak aus Przemisl, Verf. der in השחר II, 151 herausgegebenen סליחה über das Märtyrerthum des Mose b. Israel im J. 1630 (מהמר הצרה), welche auch in Zunz's Syn. Poesie 342 nachzutragen, ist ohne Zweifel der Grammatiker (Catalog. Bodl. 2243), der schon 1591 schriftstellerte.

---

[1]) Müll. S. 485, 481 citirt „alte Folge“ [!] III, 48; dort ist von Joab die Rede — Vgl. Litbl. IV, 25 A. 68.

Hebräische **Urkunde** des 13ten Jahrhunderts. In dem *Musée des Archives nationales* (Paris 1872. gr. 4) p. 118 findet sich das Facsimile einer hebräischen Quittung der Juden Mattathia u. Eliab Söhne Isak's von Bray (s. Seine) vom 20. Mai 1206. Der Quittung folgen die Worte: „quod ut ratum et stabile in perpetuum teneatur, in sigillo domini regis Francorum testante debitum Judeorum Parisiis et litteris ebraycis que scripte sunt manu Judeorum ab opposito et eorum voluntate, presens carta confirmatur. Actum in vigilia Penthecostes, anno domini M c c sexto, mense maio." Der hebräische Text auf der Rückseite des Pergaments lautet nach der Lesung von H. Zotenberg so:

1 נחנו חתומי מטה מודים בהודאה גמורת [St. גמורה] שאין לנו שום
2 עירעור [a] בבמת שמכר [b] יהן מפונטניי לשמרים מקדש מיסוייר
3 מכל מת [מה] שיש לו [c] בהריוביליר
4 מתתיה בן הק׳ (?) ר יצחק
5 אליאב בר הק׳ ר׳ יצחק.

[Ueber Eliab b. Mattatja s. H. B. XII S. 65]. Die Publication ist um so dankenswerther, als es nach der Versicherung der Herausgeber nur noch ein zweites derartiges Stück im Pariser Archive giebt. (*H. Bresslau*).

Anfrage 17. Geschichtliche Forschungen im Archiv der Municipalität zu Rom haben mich auf eine 1559 zu Strassburg in lateinischer Sprache gedruckte Apologie geführt, welche der Arzt **David d'Ascoli** gegen eine von Paul IV erlassene Bulle verfasst hat, und für die der Verfasser eine langjährige Gefangenschaft büssen musste. Die Schrift wird von Cinelli, Biblioteca volante, (I, 6 f.) erwähnt, sie ist aber höchst selten[1]). Wer, im Besitze dieses Buches, dasselbe mir käuflich oder leihweise überlassen wollte, würde das Bewusstsein gewinnen, ein wissenschaftliches Interesse gefördert zu haben.

Berlin, Dec. 1873. Dr. A. Berliner.

---

a) Frz. le mas. [Da s nicht durch ת wiedergegeben wird, so ist במה zu lesen. St]. b) Jehan de Fontenay. c) Haubervilliers.

1) Vgl. Tiraboschi XII S. 1926 u. De Rossi, Hist. Wörterb. S. 49; Graetz IX, 380 citirt Wolf III, S. 181 ohne Jahr. St.

Mittheilungen aus dem Antiquariat

von Julius Benzian.

	ℛ	Sgr.
ISSACHAR b. Naphtali. מראה כהן, Comment. zum Sohar. 4. Krakau 1589.	—	25
JALKUT. ילקוט על התורה, Midrasch zur Schrift nebst Commentar von Abr. Gedalja. Fol. Livorno 1650.	5	—
— ילקוט התורה, Jalkut, Midrasch zur Schrift. 2 Theile. Fol. Venedig 1566.	4	—
— ילקוט התורה, Midrasch bis zum Abschnitte כי תבא. Fol. Salonichi 1526.	5	—
JELLINEK, A. בית המדרש, Sammelwerk v. Midraschim. 8. 3. Theil. Leipzig 1855.	1	—
8. 4. Theil. Leipzig 1857.	1	—
8. 5. Theil. Wien 1873.	1	20

JONATHANSON, A. כלי שיר, Gedichte, Epigramme, Parabeln. 8. Wilna 1864. — 10

JOSEPH ben Elimelech בן יכין. Briefanfänge, kabbalist. Gründe für die Accente, Gesänge für die Meerfahrt u. v. A. 8. Amsterdam 1690, — 20

JOSEPH ben Gorion יוסיפון. Geschichtswerk. 4⁰. Venedig 1544. 2 —

JOSUA b. David. צוק העתים, Geschichte der Verfolgungen in der Ukraine 1648 u. 1649. 4⁰. Venedig 1656. 4 —

JOSUA ben David. כוס תנחומין, Trauerrede. 16. Venedig 1707. — 10

JOSUA ben Joseph. הליכות עולם, Methodologie des Talmud. 4. Sabionetta 1567. 1 10

— Venedig 1544. 1 10

KAIDNOWER, Zebi. קב הישר, Sittenbuch. 8. Constantinopel 1732. 1 —

KEREM Chemed. כרם חמד, Band 2. Wien 1836. 1 —

— Band 4, 7. Prag 1840—43. 1 10

KIMCHI, David. שרשים, Wörterbuch. Fol. Venedig 1547. 3 15

KOL-BO. כל בו, Ritualwerk. Fol. Neapel 1490? Nicht bekannt bei de Rossi. 15 —

KONITZ, Moses. מעשה חכמים, Biographie des R. Jehuda Hanassi. 8. Wien 1805. — 20

LAMPRONTI, Isaac. פחד יצחק, encyclop. Lexicon. Band א—ח. Fol. Venedig 1750. 5 —

LANDAU, Jacob. אגור, Ritualwerk. 4. Rimini 1526. S. de Rossi Ann. Sec. XVI. p. 29. 2 15

LEVI b. Gerson. תועליות הרלב"ג, Commentar zur Schrift. 4⁰. Riva di Trento 1560. 1 10

LEVITA, Elia. ספר הבחור, Grammatik. 8. Mantua 1556. 1 —

— 4⁰. Isny 1542. 1 10

LUZZATTO, A. ויסתכל החגב, Kritik über das Werk שדה יצחק von T. Guëte. 8. Triest 1847. — 10

LUZZATTO, S. D. בית האוצר, Sammlung wissenschaftl. Aufsätze. 8. Lemberg 1847. 2 —

— אוהב גר, über Targum Onkelos. 8. Wien 1830. 1 15

— מבוא למחזור רומי, Einleitung in das römische Machsor. 8. Livorno 1856. 1 10

MAIMONIDES, Moses. מורה נבוכים, Führer der Verirrten. Fol. 1480? De Rossi Ann. Sec. XV p. 121. 40 —

— משנה תורה, 2 Bände. Fol. Constantinopel 1509. De Rossi, Ann. Sec. XVI p. 4. Schönes Expl., sehr selten. 20 —

— מורה נבוכים, mit Comment. des Schemtob, des Duran und des Crescas u. s. w. Fol. Sabionetta 1553. 6 —

MACHSOR. סדר לשלש רגלים, Gebete für die 3 Hauptfeste. 8. Amsterdam 1759. Ritus Carpentras. 2 —

MOSES b. Nachman. שער הגמול, die Pforte der Vergeltung 4. ed. pr. Neapel 1490. De Rossi Annal. Sec. XV. p. 69. 10 —

MELDOLA, David. מועד דוד, über Zeitrechnung. 16. Amsterdam 1740. — 20

MELDOLA, Rafael. שבר במצרים, das Erdbeben in Livorno 1742. 8. Livorno 1742. — 15

MEIRI, MEIR. יאיר נתיב, über Schlachten und Trefoth. 8. Sebionetta 1553. — 25

MENASSE b. Israel. נשמת חיים, über die Unsterblichkeit der Seele. 4. Amsterdam 1651. 2 —

MIDRASCH. מדרש רבות על התורה וחמש מגלות, 2 Bände. Fol. Venedig 1545. 4 15

MISCHNAH. משניות, die Mischna mit dem Comment. des Maimonides u. d. Bartenora. Fol. Riva di Trento 1559. 4 15

MODENA, Leon. גלות יהודה und פי אריה, hebräisch-rabbinisches Wörterbuch mit italienischer Uebersetzung. 4°. Venedig 1612. 2 15

— סוד ישרים, Sympathie-Mittel. 8. Verona 1647. — 25

— צמח צדיק, Vorzüge der guten Sitten und Tugenden. 8. Venedig 1600. 1 15

MODON, Samson. קול מוסר, Poetisches. 4. Mantua 1725. 1 —

MORDECHAI b. Hillel. קיצור מרדכי, Auszug a. d. grösseren Werke. Fol. Cremona 1557. 1 15

MORPURGO, S. עץ הדעת, Commentar zum Bechinoth-Olam. 4°. Venedig 1704. 1 —

MOSES b. Isaac. חלקת מחוקק, Comment. zu *Eben haeser*. Fol. Krakau 1670. 1 20

— דרש משה, Erläuterungen zu hagadischen Stellen im Talmud. Fol. Krakau 1589. Titelblatt fehlt. 1 10

MOSES b. Nachman. תורת האדם, 8. Venedig 1595. 1 10

NAGAR, T. שבות יהודה, Commentar zur Mechiltah. Fol. Livorno 1801. 2 —

NATAN b. Jechiel. ספר הערוך, Lexicon, 1108 in Rom verfasst. Fol. Venedig 1531—32. De Rossi Ann. XVI pag. 34. 5 —

— ספר הערוך, Lexicon mit מוסף הערוך des Mussafia. Fol. Amsterdam 1655. 3 15

NATHAN, Nata b. Mos. Hannover. יון מצולה, Geschichte der Juden-Verfolgungen im Jahre 1648—52. 8. Warschau 1872. — 10

— טעמי סוכה, Homilien über das Gebot der Laubhütte. 4°. Amsterdam 1652. — 15

NISSIM ben Jacob. חיבור יפה מהישועה, Erzählungen. 8. Amsterdam 1746. 1 15

NORZI, Salomo. מנחת שי, die Bibel mit massoretischem Commentar. 4°. Mantua 1742—44. 10 —

NUNEZ, Jacob. דעת זקנים, Erklärungen zum Pentateuch von den Tosafisten und von Jehuda ben Elieser. Fol. Livorno 1783. 1 10

PALQUERA, Schemtob. המבקש, Encyclopädie der Wissenschaften. 8. Haag 1778. 1 20

PARDO, David. שושנים לדוד, Commentar zur Mischnah. 4. Venedig 1752. 2 —

PEREK, Schira. פרקי שירה, mit Commentar v. Chanania aus Monselice. 4°. Mantua 1661. 1 10

PINTO, Josia. מאור עינים, Comm. zur Hagada-Sammlung *En Israel.* Fol. Venedig 1643? 1 —

PIPERNO, Abr. קול ענב, Gesänge v. italienischen Dichtern. 8. Livorno 1846. 1 10

PIRKE, Aboth. פרקי אבות, Sprüche der Väter mit ital. Uebersetzung in hebr. Schrift. —7½

POLAK, G. J. מראה נגה, kritische Einleitung zu d. Festgebeten, 2te vermehrte Aufl. Amsterdam 1855. gr. 8. 1 10

Enthält eine vollst. Darstellung der betr. Literatur.

RAPAPORT, S. J. נחלת יהודה, hinterlass. Schriften I gegen Geiger's Urschrift. Krakau 1868. 8. 1 10

Gaon. Arabischer Midrasch z. d. Zehn Geboten; hebr. und deutsch mit Einleit. von *W. Eisenstädter.* Wien 1868. gr. 8. — 25

SABBATHBLATT, hgg. von *Jellinek, Fürst, Saalschütz u. Sommerfeld.* Jahrg. 1843, 44, 45, 46. I. Sem. Leipzig 1843—46. 6 20

Sehr selten; enthält Abhandl. von Zunz, Steinschneider, Fürst, Cassel, Saalschütz u. A.

SELICHOT, סליחות כמנהג ליטא עם הסליחות וקינות על חורבן מדינות איקריינא v. Sabbatas Cohen, Text mit deutscher Uebers. (in hebr. Lettern) Amsterdam 1806. gr. 8. 2 —

Sehr selten; interessant wegen der Bussgebete über die Verfolgungen in der Ukraine.

STEINSCHNEIDER, M. Schach bei den Juden. Ein Beitrag zur Cultur- und Literaturgeschichte. Berlin 1873. gr. 8. (Nicht im Handel) 1 20

TALMUD. — BERNSTEIN, N. אדר חכמים, Vertheidigung des Talmud; in Quadratschrift. Odessa 1868. 8. 1 10

TARGUM תרגום יונתן בן עוזיאל, Targum Jonathan b. Usiel In Pentateuch, nebst Targum Scheni zu „Esther.“ punctirter Quadratschrift. Basel 1607. Fol. 10 —

Von grösster Seltenheit.

VITAL, CH. עץ חיים, berühmtes kabbalist. Werk. Laszcow 1818. Fol. 6 —

WARSCHAWSKI, J. החוקר, Dissertationen u. Collectaneen philolog. u. hist. Inhalts. 2 Thle. Odessa 1863/66. 8. 2 —

(Theil 2 enth. das mündliche Gesetz in seiner geschichtl. Entwicklung bis zum Abschluss der Mischna.)

WEHISHIR, ספר והזהיר, Opus continens Midraschim et Halachoth interpretantes librum Exodum auctore Rabbi Chefez Alluf; e cod. ed. c. introd. et adnot. J. M. Freimann. I. Leipzig 1873. gr. 8. 1 10

(Forts. f.)

Druck von GEBRÜDER BORN in Altona.